

Betr: Herausforderung des Risikomanagements

Küsnacht, im Januar 2008

Bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Entwicklung in den vergangenen Wochen reibt sich der Betrachter und Berater erstaunt die Augen. Kann es sein, dass aus der Diskussion um die Verschiebung von Schulden aus der Bilanz, die zu dem ENRON Skandal geführt hat, wirklich nichts gelernt wurde? Kann es sein, dass die ganze Diskussion um Basel II und die Verpflichtung der Banken, einem Darlehen einen bestimmten Prozentsatz an Eigenkapital zu hinterlegen, nur dafür gesorgt hat, dass die Forderungen verbrieft und damit aus der Bilanz geschafft wurden? Kann es sein, dass auch weiterhin die Verantwortlichen in den Unternehmen allenfalls mit erheblichen Abfindungen ausgestattet, das Unternehmen verlassen müssen und die gesetzlich vorgesehenen Schadensersatzforderungen wegen „Verstosses gegen die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns“ nicht angewendet werden? Aus unserer Sicht stehen die Folgen der andauernden **Immobilienkrise in den USA** und des „Börsencrashes“ vom 14. Januar als Appell dafür, dass die Regeln der Risikomanagements wirklich „gelebt“ werden und nicht zu reinen Lippenbekenntnissen oder mathematischen Modellen verkommen. Risikomanagement muss „gelebt“ und Frühwarnindikatoren „wahrgenommen“ werden. Ob da eine weitere ISO-Norm (ISO 31000) wirklich hilfreich ist, bleibt abzuwarten.

Die im letzten Rundbrief (August 2007) erwähnte Diskussion um den **Leitfaden zum Krisenmanagement** des Bundesinnenministeriums ist mittlerweile abgeschlossen. Am 24. Januar 2008 wurde er in Berlin vorgestellt und kann im Internet als PDF Datei bezogen werden. (als PDF Datei beigefügt).

www.bmi.bund.de/Internet/Content/Broschueren/2008/Leitfaden_Schutz_kritischer_Infrastrukturen.html

Der Leitfaden richtet sich zunächst an die Betreiber Kritischer Infrastrukturen. Er kann aber auch anderen Unternehmen wertvolle Hilfestellungen beim Aufbau und der Weiterentwicklung ihres jeweiligen Krisenmanagements geben. Auf Grundlage der allgemeinen Empfehlungen des Basisschutzkonzeptes zum Schutz Kritischer Infrastrukturen (Bundesministerium des Innern, 2005) stellt er Methoden zur Umsetzung einer Risikobewertung und des anschliessenden Krisenmanagements dar und ergänzt diese um praktische Handreichungen in Form von Beispielen und Checklisten. Bei der Entwicklung des Leitfadens wurden das Bundesministerium des Innern, das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik durch Experten der unternehmerischen und der beratenden Praxis unterstützt. Wir freuen uns darauf, die Arbeiten zu diesem Leitfaden, der eine Fülle von sehr wertvollem Material liefert, auch weiterhin begleiten zu können.

Bei uns sind mittlerweile die wesentlichen Arbeiten am ersten Bauabschnitt für unsere Wassermühle bei Hassloch in der Pfalz abgeschlossen. Nähere Eindrücke können Sie auf unsere Internetseite www.centrum-obermuehle.de bekommen. Hier haben bereits erste Seminare und Workshops stattgefunden.

Abschliessend möchten wir Sie noch auf einen Aufsatz unter dem Titel „**Übung macht den Meister**“ aufmerksam machen, der sich mit einer Thematik beschäftigt, die wir auch auf der Obermühle in Seminaren vertiefen werden: der Arbeit im Krisenstab selber. Wir haben den Eindruck, dass in der Durchführung von Krisenstabsübungen ein grosser Bedarf besteht.



Klaus Bockslaff

PS: Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung! Rufen Sie uns an unter +41 44 910 9918 oder schreiben Sie uns eine E-Mail an Klaus.Bockslaff@verismo.ch.

Wenn Sie weitere Informationen von uns nicht mehr erhalten wollen, so teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit unter contact@verismo.ch.